

Claude Rosselet/Georg Senoner/Henriette K. Lingg

Management Constellations

Mit Systemaufstellungen Komplexität managen

rea HOCHSCHULE
^ LIECHTENSTEIN
Bibliothek

Klett-Cotta

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort von Gunthard Weber.	9
Zur Entstehung dieses Buches.	13
Vorwort	15
Einleitung.	19
1. Systemaufstellung-Komplexität in Szene setzen_____	31
1.1 Der Sache auf den Grund gehen.	32
1.2 Was passiert in Systemaufstellungen?.	33
1.2.1 Der Repräsentant als Resonanzkörper des impliziten Wissens	33
1.2.2 Der Verlauf der Systemaufstellung.	35
1.3 Beispiel einer Aufstellung.	37
1.4 Ein »szenisches Protokoll« zur Nutzung kollektiver Intelligenz	51
1.5 Systemaufstellung und Lernende Organisation.	53
1.6 Systemaufstellung - ein ganz normales Management-Tool?.	56
1.6.1 Systemaufstellung - ein modernes Orakel?.	56
1.6.2 Der Wahrheitsgehalt der Bilder einer Aufstellung.	57
1.6.3 Systemaufstellung und Managementsysteme.	59
2. Die andere Seite des Wissens.	61
2.1 Implizites und explizites Wissen.	62
2.2 Abkehr von der Magie des Wissensschatzes.	64
2.3 Von den Daten zum Wissen - und wieder zurück.	66
2.4 Wissen als komplexe Prüfoperation - die Ordnungsmomente von Organisationen.	67
2.5 Regeln und Routinen.	74

Inhaltsverzeichnis

2.6	Regeln in sozialen Systemen.	75
2.6.1	Grammatische Regeln.	76
2.6.2	Informelle Regeln.	77
2.6.3	Technische Regeln.	78
2.7	Systemaufstellung und implizites soziales Wissen.	78
3.	Systemaufstellungen in Management-Kontexten: Das Format der Management Constellation.	87
3.1	Besondere Merkmale des Formats Management Constellation.	88
3.2	Von der Familienaufstellung zur Management Constellation - die Entstehung eines neuen Formates.	90
3.2.1	Die Aufstellung: ein kraftvolles Ritual.	90
3.2.2	Strukturebenenwechsel - ein Risiko.	94
3.3	Aufstellungsarbeit mit direkt Betroffenen.	98
3.4	Fokussierung auf Anliegen des Managements von Organisationen.	100
3.5	Kommunikation über die Art der Kommunikation herstellen	106
3.6	Systemaufstellung und Changemanagement-Prozess.	111
3.7	Kreative Lösungen für Veränderungen zweiter Ordnung.	113
3.8	Management Constellation: ein eigenständiges Format.	115
3.9	Möglichkeiten und Grenzen der Management Constellations	116
4.	Praxis der Management Constellations.	119
4.1.	Die »StellWerkstatt«.	120
4.2	Management Constellations: das geeignetste Instrument in Innovations- und Veränderungsprozessen.	134
4.2.1	Leitbildentwicklung mit Hilfe von Systemaufstellungen.	134
4.2.2	Verbesserung der Zusammenarbeit im regionalen Sozialwesen.	151
4.3	Übergang in ein anderes Medium: die Management Con- stellation als Intervention im Rahmen eines Workshops.	165
4.3.1	Diagnose am Beginn eines Workshops.	165

4.3.2	Management Constellations zur Entscheidungs- findung	172
4.3.3	Neue Denkmuster im Zusammenhang mit Veränderungen	175
4.3.4	Verständigung unter Gesprächspartnern	180
4.3.5	Reflexion des eigenen Umgangsstils.	184
5.	Leitfaden für einen Facilitator von Management Constellations.	189
5.1	Konzepte der Systemaufstellung.	189
5.1.1	Momente des Erfolgs.	190
5.1.2	Definition der Systemebene.	194
5.1.3	Interventionstechniken.	197
5.1.4	Repräsentanten.	200
5.1.5	Formen der genutzten Systemaufstellungen.	201
5.2	Unterstützende Methoden.	209
5.2.1	Lösungsfokussierte Arbeit.	209
5.2.2	Dialog.	210
5.2.3	Das Epidauros-Modell - ein Leitfaden für systemische Interventionen.	211
5.3	Vorgehensweise in einer Management Constellation.	214
5.3.1	Zur Rolle des Facilitators.	214
5.3.2	Formulierung der Frage.	215
5.3.3	Wahl der Form und der Elemente.	216
5.3.4	Auswahl und Aufstellen der Repräsentanten.	217
5.3.5	Interpretation eines Aufstellungsbildes.	218
5.3.6	Interventionen.	221
5.3.7	Abschluss einer Management Constellation.	223
	Literatur.	225
	Über die Autoren. :-M	230